



<https://publications.dainst.org>

---

# iDAI.publications

---

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Mechthild Ladurner

## **Jabal ash-Sharah, Jordanien. Nabatäische Wohn- und Wirtschaftsstrukturen im Hinterland von Petra. Die Arbeiten der Jahre 2015 und 2016**

aus / from

### **e-Forschungsberichte**

Ausgabe / Issue **2 • 2017**

Seite / Page **136–139**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1997/6189> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2017-2-p136-139-v6189.7

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Forschungsberichte 2017-2 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The e-Annual Report 2017 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International.

To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



## JABAL ASH-SHARAH, JORDANIEN

### Nabatäische Wohn- und Wirtschaftsstrukturen im Hinterland von Petra



Die Arbeiten der Jahre 2015 und 2016

**Außenstelle Damaskus der Orient-Abteilung des DAI**  
von Mechthild Ladurner



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2017 · Faszikel 2

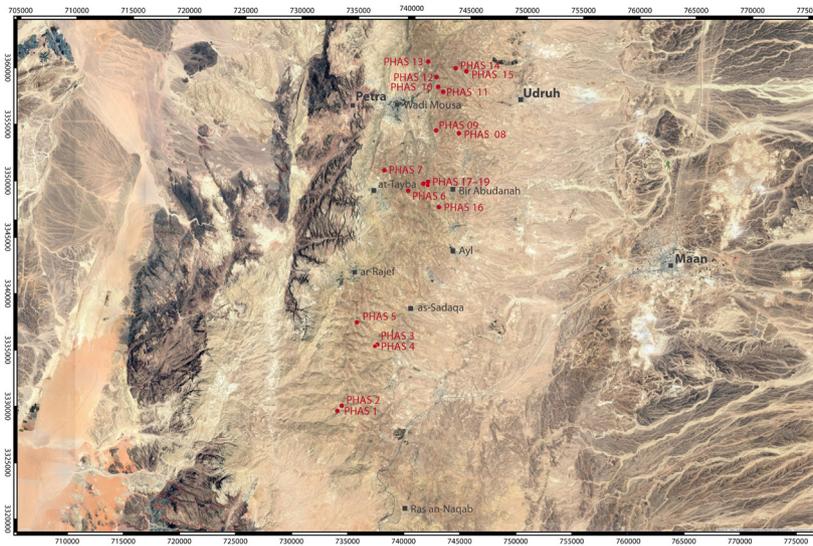
**Kooperationspartner:** al-Hussein Bin Talal University, Ma'an/Petra (F. Abudanah).

**Leitung des Projektes:** M. Ladurner, F. Abudanah.

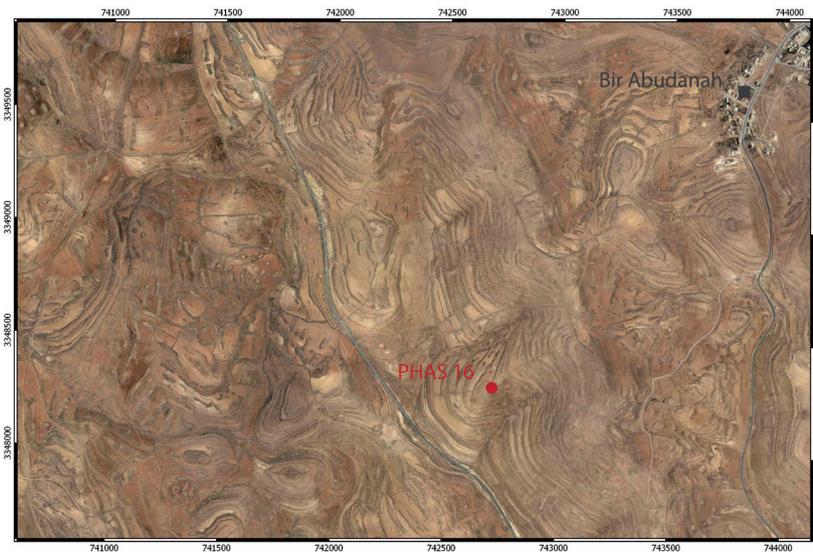
**Team:** G. Raab, Fa. crazyeye.

*The landscape of the Jabal ash-Sharah is dissected by agricultural terraces, large clearance mounds, field demarcations and hydraulic barrages, and contains numerous archaeological sites and frequent occurrences of surface material, all bearing witness to the impact of intensive agricultural use on the area over millennia. This new research project studies a part of its settlement history by focusing on farmsteads originating in the 1st century AD. The 2015 survey campaign constitutes a continuation of previous work ([eDAI-F 2015/2, 2015, 42–45](#)<sup>↗</sup>), documenting a total of 12 ancient farmsteads and their agricultural hinterland, located in the vicinity of Wadi Mousa and at-Tayba.*

Während der 2014 und 2015 in Kooperation zwischen der Außenstelle Damaskus und der al-Hussein Bin Talal University durchgeführten Surveys im östlichen Hinterland der nabatäischen Hauptstadt Petra wurden insgesamt 19 nabatäisch-römische Gehöfte dokumentiert (zu den Arbeiten des Vorjahres



1 Petra und sein Hinterland (Jordanien). Untersuchungsgebiet und Fundstellen (Abb.: M. Ladurner; Satellitenbild: Google Earth).



2 Jabal ash-Sharah: Terrasierte Landschaft zwischen der modernen Ortschaft Bir Abudannah und der Fundstelle PHAS 16 (Abb.: M. Ladurner; Satellitenbild: Google Earth).

siehe: [eDAI-F 2015/2, 2015, 42–45](#)<sup>7)</sup> (Abb. 1). Das Surveygebiet erstreckt sich östlich und südlich der nabatäischen Hauptstadt Petra entlang des Kalksteinmassivs des Jabal ash-Sharah bis nach Ras an-Naqab über eine Fläche von circa 360 km<sup>2</sup>. Es handelt sich um eine jahrtausendealte Kulturlandschaft die von unzähligen Systemen antiker Terrassen durchzogen ist (Abb. 2). Die jährliche Niederschlagsmenge ist hier, im Vergleich zu den tiefer gelegenen Gebieten, höher und erreicht nach aktuellen Messungen Werte zwischen 200 und 350 mm. Neben dieser Gegebenheit tragen auch die zahlreichen Dauerquellen zum hohen landwirtschaftlichen Potential des Gebietes bei.

Die Arbeiten des Jahres 2015 konzentrierten sich auf die Gebiete östlich und nordöstlich der modernen Ortschaften Wadi Mousa und at-Tayba. Aufgenommen wurden insgesamt 12 Fundstellen, 7–10 km von der antiken Metropole entfernt.

Durch die von L. Tholbecq (1995–1998), B. MacDonald (2005–2007 sowie 2010–2012) und F. Abudannah (2003–2006) im gleichen Gebiet durchgeführten Surveys war ein Teil dieser Fundstellen bereits bekannt. Eine umfassende Aufnahme dieser Strukturen, die durch die genannten Forschungsarbeiten als nabatäisch-römische Gehöfte identifiziert worden waren, sowie die Dokumentation bautypologisch ähnlicher Fundstellen, die als ‚ungestörte‘ Vergleichsbeispiele dienen, gehören zur erklärten Projektstrategie.

Bei den 2015 untersuchten Fundorten handelt es sich erneut um kleine ländliche Hofstellen und Weiler, in deren näherer Umgebung sich Überreste von Dreschplätzen, Pressen, Zisternen, Reservoirs und Feldterrassen befinden. Bereits im Vorjahr hatte sich – neben der aus einem einzelnen Baukomplex bestehenden Hofstelle – ein zweiter Fundorttypus als für das Projekt relevant herausgestellt: Weiler aus zwei oder drei unmittelbar benachbarten Baukomplexen (PHAS 10–14). Dieser Fundstellentypus ist bis dato kaum diskutiert worden und so gut wie unbekannt. Der detaillierten Aufnahme entsprechender Beispiele wurde daher ein großer Teil der Kampagne 2015 gewidmet.

Die Charakteristiken dieses Typus lassen sich anhand des Fundplatzes PHAS 10/Khirbet at-Trabsieh gut darstellen (Abb. 3): Es handelt sich um ein



3 Fundstelle PHAS 10 /Khirbet at-Trab-sieh: Weiler aus zwei Gebäuden, Terrassensysteme in der Umgebung (Luftbild: G. Raab).

von F. Abudanah bereits 2005 kursorisch dokumentiertes ländliches Anwesen, 3,5 km südwestlich der modernen Ortschaft Wadi Mousa. Der Fundplatz besteht aus zwei Gebäudeeinheiten, die unmittelbar nördlich und südlich einer antiken Nebenstraße liegen. Diese Nebenstraße zweigt von einer im Westen gelegenen Hauptstraße ab und scheint der Anbindung des Fundplatzes an das lokale Straßennetz zu dienen.

Den allgemeinen Projektmethoden entsprechend, gehörten zur Gesamtdokumentation des Fundplatzes die Aufnahme von Landschaft und Architektur durch eine Kombination aus Drohnenbefliegung und terrestrischer Vermessung. Parallel erfolgten eine systematische, standardisierte Beschreibung, eine umfassende photographische Dokumentation sowie die Sammlung von Oberflächenfunden in vordefinierten Arealen.

Das gesamte Hinterland der antiken Hofstelle (Abb. 4. 5) (aufgenommen wurde eine Umlandlandfläche von ca. 66 ha) ist von Hangterrassierungen durchzogen, die noch heute für den Anbau von Gerste und Weizen genutzt werden. Unmittelbar südlich befindet sich in einem W-O verlaufenden Gully eine große, ebenfalls modern bepflügte Terrassierungsanlage, von insgesamt zehn Terrassen.

Der größere der beiden Baukomplexe (Feat. 100) zeichnet sich durch einen annähernd quadratischen Grundriss von 28 x 26 m aus und wurde auf einer Grundfläche von ca. 680 m<sup>2</sup> errichtet. Dem Gebäude ist im Süden eine Terrasse vorgelagert, die als offene Wirtschaftsfläche interpretiert werden könnte (Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte u. ä.). Von einem quadratischen Hof konnten zwei Raumreihen mit insgesamt zehn Räumen betreten werden. Im östlichen Bereich des vermutlich offenen Hofes befindet sich eine mit Versturz und Schutt verfüllte Öffnung im felsigen Untergrund. Es handelt sich möglicherweise um die Überreste einer Zisterne.

Die nördlich und westlich an den Hof anschließenden Raumreihen bestehen aus kleinen Kammern und größeren Räumen zwischen 14 m<sup>2</sup> und 30 m<sup>2</sup>. Die Lage der Zu- und Durchgänge ist durch den Erhaltungszustand verunklärt, Menge und Lage des Versturzes in diesem Bereich lassen die Rekonstruktion eines Obergeschosses zu.



4 Fundstelle PHAS 10 /Khirbet at-Trab-sieh: Luftbild mit den beiden Gehöften Feat. 100 und 200 sowie dem modernen Feldweg der einer antiken Straße folgt (Luftbild: D. L. Kennedy, APAAME\_20090930\_DLK-03191).



Der zweite, kleinere Gebäudekomplex der Fundstelle (Feat. 200) liegt unmittelbar nördlich des größeren Baues. Dieser ebenfalls annähernd quadratische Komplex (23 × 17 m) nimmt eine Grundfläche von ca. 410 m<sup>2</sup> ein. Der Erhaltungszustand der Ruine bereitet einige Unsicherheiten. An einen länglichen, als offener Hof rekonstruierten Bereich von 88 m<sup>2</sup> schließen an drei Seiten Raumreihen von insgesamt sieben Räumen unterschiedlicher Größe an.

Die gleichzeitige Verwendung beider Komplexe ist durch die topographische Beziehung der beiden Bauten zueinander, die Ähnlichkeiten in der Konstruktionsweise und dem Bautypus sowie die Homogenität des Oberflächenmaterials höchst wahrscheinlich. Dabei haben sich bis dato keine eindeutigen Hinweise auf unterschiedliche Funktionen – denkbar wäre eine Aufteilung zwischen Wohnen und Wirtschaften – der jeweiligen Gebäudeeinheiten ergeben.

Nach einer ersten Auswertung der Oberflächenfunde lassen sich zwei Nutzungsphasen unterscheiden: Die Keramik verweist auf eine erste Nutzung des Fundplatzes im 1. bis frühen 2. Jahrhundert n. Chr. sowie auf eine zweite Nutzungsphase in der Spätbyzantinischen Epoche.

Die Auswertung der im Zuge der Surveykampagnen 2014 und 2015 aufgenommenen Fundplätze ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen. Die vorläufige Auswertung der Oberflächenfunde (unter Einbeziehung des in der unpublizierten Dissertation von F. Abudanah vorgelegten Materials) ergab für sämtliche Sites eine vergleichbare Datierung mit einem äußerst geringen bis nicht vorhandenen Anteil eisenzeitlicher Keramik, einer großen Menge an Vorrats-, Küchen- und Feinware des 1. Jahrhundert v. – 1. Jahrhundert n. Chr., einer geringeren Menge an Keramik der 2.–3. und 4.–5. Jahrhunderte sowie keine (als solche erkannte) Fragmente der umayyadischen und mamelukkischen Zeit. Eine umfassende Fundanalyse mit präziseren Ergebnissen erfolgt im Zuge der abschließenden Projektjahre (2016–2017).